

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kirche: Neuf und Brevenbroich.

Redaction: Ref. Grunau

Expedition: Rens. March 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei

Das **Neu-Stettener** Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Sonntagsblatt** in 2 Nummern und als Gratisbeilage das **St. Antersblatt**.
Preis des Quartals in Neu durch Boten in's Haus gebracht, auswärts des Post abgeholt **M. 1.75**.
Das **Illustrierte Sonntagsblatt** wird den Abonnenten gegen einen Nachschlag von 20 Pf. pro Quartal beigegeben.

Leserseite finden durch die Reichs-Eisenbahnzeitung die weitestge Verbreitung und bei dem ausserordentlich
Befriedigung unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-opsaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Bei gefälligen Annoncen und ihrer Wiederholung entsprechende Rabatte. Anzeigen ercheben an die Expedition
bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Akquise durch alle benachbarten
Annoncen-Expeditionen.

Pr. 38.

Donnerstag den 17. Februar 1898. (Benignus.)

25. Jahrgang.

Der „Sammelruf“ des Herrn
von Miquel.

der, wie schon längst in der Centrumspre-
sion ausgeführt wurde, sich gegen die nationa-
lische Vertretung des katholischen Volkes rich-
ten und den Zweck verfolgt, der Regierung
die Freiheit zu schaffen, in der auch die kon-
servativen Elemente der Nationalliberalen Un-
terschlupf finden können, hängt an, auch nach
vermögend zu werden. Die gute, regierung-
sernämliche „Nationalliberale Korrespondenz“ wel-
che nur schweren Herzens entsteht, Herr v.
Miquels Kreise zu fördern, fordert nun doch,
gestützt der Vorgänge der letzten Zeit, die Ver-
sicherung auf, endlich deutlich zu sagen, wo-
binnen die Reihe gehen solle. Sie fordere die
Sammlung aller productiven Stände auf, soll-
ten aber auch endlich den Begriff der Sammlung
erklären. Die Reichsregierung habe mit ihrer
Erklärungen über die Handelsvertragspolitik
einige Klarheit geschaffen; die preussische Re-
gierung aber habe es namentlich bisher verabsäumt
zu sagen, was sie nicht wolle, nämlich die „un-
moralisirende agrarische“ „National-Stg.“, weis-
werth.

nationalliberalen bisher sich stützen, nämlich die der Industrie, anfangen, kopfsich zu werden. Der Vertreter der Großindustrie, der national-liberale Abg. Müller, verlangte eine Handels-politik, die, wie die jetzt geltende, die Verhältnisse auf eine längere Reihe von Jahren festlegt. Der Abg. der Bundesdirektor, erklärt aber, der Bund widerspricht auf das Entschiedenste einer handelspolitischen Bindung durch Verträge auf lange Jahre hinaus.

Auf der Bundesversammlung in Berlin ist der Antrag Rautz und die Doppelabkantung zwar nicht direct erwähnt worden, Herr von Riezsch erklärte aber, die Forderungen des Bundes seien dieselben geblieben; der Bund werde in keinem Punkte zurückweichen. Herr Dertel sagte, der Staat habe die Pflicht, mit allem ihm zur Gebote stehenden Mitteln darauf hinzuwirken, daß die Getreidepreise eine feste mittlere Höhe besapten. Achelis sagte Dr. Jägers müßte mögliche Regulirung und Stabilisirung der Preisbildung herbeigeführt werden. Des R. ist doch im Grunde noch immer der Antagonist. Was dafür will man alle productiven Stände „sameln“? Auf der Bundesversammlung sprach unter vielem Beifall auch der Abg. Hermann v. Sonnenberg; er forberte die Antikontanten, deren Befugnisse erweitert werden.

Bunde angehören. Die "Sammelfreude" des Herrn von Wiquel ist, wie es scheint, ein Theil von jener Kraft, die stets das Gegentheil von dem schafft, was sie will.

Deutschland.

* Berlin, 16. Februar.

Der Reichstag erledigte am Dienstag eine Reihe kleinerer Etats in 2. Lesung, darunter den Etat der Hölle und Verbrauchssteuern. Bei dem Titel „Zuckersteuer“ wünschte der conservative Reichstagsabg. Stölsberg Aufhebung der Zuckerprämien und der Contingentierung. Nach Erledigung dieser Etats wurde der Gesetzentwurf betr. die „freiwillige Gerichtsbarkeit“ in 2. Lesung en bloc angenommen. Sodann ging das Haus zur Beratung der „Postdampferverträge“ über. Staatssecretär v. Bobbelski erklärte die Vorlage mit dem Hinweis darauf, daß unser Handel mit dem Ausland durch die Dampferverbindungen nicht entbehren könne; besonders mit Rücksicht auf Australien sei die Vorlage notwendig. Nachdem noch Abg. Freije (sf. Rp.) die Einbringung der Vorlage befreit, vertagte sich das Haus.

Im Abgeordnetenhanse Rand am
Diensttag als erster Punkt die Interpellation
Szmulia (S.) betr. ländliche Arbeiternot auf
Tagesordnung, es kam jedoch nicht zu einer
da die Minister eine solche noch
nicht, weil noch kein
die Beratung des
Grenzhospitals

Wurde die Vorlage der Budgetcommission über-
wiesen.

* Das Herrenhaus überwies am Dienstag die Anfrage betr. „Flußregulierung zur Vermeidung von Hochwasserkatastrophen“ der Regierung als Material. Nach der Erklärung des Landwirtschaftsministers Fehren. v. Hammerstein wird die gewünschte Vorlage erst im nächsten Winter kommen.

Die Centrumsangehörigen waren der „Deutsche Tagesztg.“ zufolge auf der Generalversammlung des Bundes der Landwirthe sehr zahlreich vertreten. Sie sollen vom Verlaufe der Besichtigung gewesen sein, so daß sie einige der dort gehaltenen Reden sofort zur weitesten Verbreitung in ihren heimischen Kreisen fortrudern. Da einige dieser Reden, die so feurig unter der Wirkung einer ausgiebigen Begeisterung gehalten wurden, z. B. die des Dr. Hahn, schon vorher in Wochenabzügen der „Deutschen Tagesztg.“ in der Versammlung zu haben waren, so hat der Wunsch der Centrumsangehörigen gewiß sofort Befriedigung finden können. Ganz besonders würden wir ihrer Beachtung folgende Stellen aus der Rede des Herrn Dr. Dertel empfehlen: „Die Weltanschauung des Bundes gleicht und wurzelt in der lebendigen Christenthum, nicht in jenem, das auf den Lippen bleibt und mit dem Mummeln der Gebete sich begnügt, sondern dem Lebendigen, das die Herzen ergreift, die Hände erhebt, die Menschen verwandelt, das den Kopf aufricht und, sondern redet und lebt, das die Augen klärt und den Mund offen stellt auch gegenüber den Mächtigen der Erde.“ Kein zweifelhaftes Gefühl! Katholische und Evangelische in Schulter gegen Schulter gegen den gemeinlichen (Stämmischen) Feind! „Im Leben des Christen thums.“

der „vollkommen scrupellosen Art“, mit der die „Römischen“ in der Canton-Provinz vorgehen, der evangelischen Mission überall in den Gegenden und kaum gläubigen Territorien überlegen. Der Berichterstatter, ein Missionar G. Müller, läßt die Ursache seiner Schmerzen recht deutlich durchblicken: die protestantischen Missionare haben wenig Erfolg und Einfluß, deshalb wird aus aller Kraft auf die „Römischen“, die dunkeln Elemente der katholischen Kirche und die in sehr üblem Rufe stehenden Jesuiten geschimpft. Es will der Epiz in unsern Stall u. f. w.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien, 14. Febr.** Ueber die innere Lage erzählt der Correspond. der „N.-Btg.“ aus leitenden deutschen Abgeordnetenkreisen: Da Baron Gautsch nicht mag, den tschechischen Feudalen offen entgegenzutreten, vielmehr bei diesen eine Stütze sucht, und da seine Sprachbeherrschung, soweit bekannt, für Deutschböhmen ganz unannehmbar ist und staatsrechtlichen Ansprüchen der Tschechen Zugeständnisse macht, so rufen sich die Deutschen neuerdings zu scharfer Opposition. Wie weit diese geht, wird von der Lage bei der Eröffnung des Reichsraths abhängen. Zunächst sucht man eine möglichst große Anzahl Abgeordneter deutscher Partein zu sein wie möglich unter der Fügung deutscher Gemeindeglieder zu vereinigen und wird nöthigenfalls vor erneuter Obstruktion nicht zurückweichen.

Griechenland.

* **Athen, 14. Febr.** Der König von Griechenland hat ein Handschreiben an den Baron gerichtet, worin er seinen Dank dafür ausdrückt, daß der Bar für die Verbürgung der griechischen Kriegsschuldanleihe die Initiative ergriffen hat, und daraus die Bitte kauft, der Betrag möge fünf Millionen Pfd. St. sein, der Griechenland in den Stand setzen würde, seine Finanzen gründlich zu ordnen. Gleichzeitig bittet der König den Baron, die Kandidatur des Prinzen Georg aufrecht zu erhalten. Diese Gunstbezeugungen beansprucht Griechenland als Entschädigung für Alles, was es für die orthodoxe und nationale Sache auf Kreta gelitten hat. — Der Jaharich Kolloris wurde nach fünfjähriger Verhandlung freigesprochen. Er war, wie schon gemeldet, wegen eines Mordes des griechisch-türkischen Krieges an jugendlichen Marineminister Sebidas gerichtet worden. Der Kommandant des Kommodore Sachuris, getretenen Tele-Georgiengericht gestellt worden, enthielt, vor das

* Aus Guatamala wird dem Kommandant seinem Stab mitgeteilt, daß General Ragera, dessen Stab in der Stadt war, nassen dem bei

Sowohl, erwirbt der Präsident. Labori: „Ich protestire mit aller Energie, deren ich fähig bin. Es ist das erste Mal, daß von einem Gerichtshofe ein derartiger Beschluß den Anträgen des Vertheidigers entgegengestellt wird.“ Der Präsident erwidert: Protestiren Sie, so viel Sie wollen. Es bleibt dabei. (Lärm.)

Nach Professor Moliner, am gleichen College, erklärt, daß alle Formen der Schrift Ezechias' genau denjenigen im Vorderen gleichen, von denen er ein Facsimile vor Augen gehabt habe. Rege erklärt auf die Frage des Präsidenten, er habe die Untersuchung für sich persönlich angeestellt. Clemenceau theilt das Ergebnis des Verhörs der bekannten Madame Wollanczy mit. Frage: Haben Sie von Ezechias nicht Telegramme erhalten? Antwort: Es war keine Drohung darin enthalten; sie waren in höflicher Form, aber auch in den dringendsten Andeutungen abgefaßt und bewachten, die Briefe zurückzuhalten, die Ezechias mir 1881 und 1884 geschrieben hatte. Frage: Sind die Briefe für Ezechias compromittirend? Antwort: Sie sind vielleicht ebenso compromittirend, wie der Brief, in welchem das Wort Mian vorkommt; sie enthalten in Bezug auf die Krone und auf Frankreich Äußerungen, die von gewisser Wichtigkeit sind. Frage: Baran haben Sie Ezechias die Briefe nicht zurückgegeben? Antwort: Weil ich sie in der Hand behalten will, um zu beweisen, daß ich keine Fälschung begangen habe, wie man mich dessen beschuldigt hat. Frage: Ist Ezechias in der letzten Zeit einige Mal bei Ihnen gewesen? Antwort: Er ist drei oder vier Mal gekommen, und zwar immer, um die Briefe zurückzugeben.

Die Engin Wande de Commings hat auf die wichtigsten Fragen die Antwort verweigert. Clemenceau bringt hierauf den Antrag ein, das Gericht möge beschließen, einen Richter zu Jean Wollanczy zu senden, der die Gerichte darüber befragen soll, ob in den in ihrem Besitz befindlichen Briefen nicht folgende Stellen vorkommen: „1. General See ist ein Clown bei uns; die Deutschen werden ihn nicht in den Circus stellen. 2. Wenn wir ihn bis Lyon führen, so können sie ihre Gewehre gegen ihn und brauchen nur die Abspalte der Gewehre fortzuwerfen. 3. Die Sachverständigen, die sich aus Bleiberei mit dem Facsimile der Briefe beschäftigen, verfluchen Ezechias.“ Die getrennte Reproduktion der Schrift an einer jeder Advocat Felix Grand demonstrierend, und die Ezechias' identisch sind.

Grémard, Mitglied des Instituts de France und Professor an der polytechnischen Schule sagt aus, er habe den an die Deputirtenkammer gerichteten Protest mitunterzeichnet, der Kriegsminister hätte ihn deshalb maßregeln wollen. Daget, Mitglied des Instituts de France und Professor am College de France, erklärt, er habe so viele andere, eine Unterfertigung und die Schrift Dreyfus an sich führt einen Brief vor

Unterzeichnung von Hand, wie sich aus Bleiberei mit dem Facsimile der Briefe beschäftigen, verfluchen Ezechias.“ Die getrennte Reproduktion der Schrift an einer jeder Advocat Felix Grand demonstrierend, und die Ezechias' identisch sind.

Grémard, Mitglied des Instituts de France und Professor an der polytechnischen Schule sagt aus, er habe den an die Deputirtenkammer gerichteten Protest mitunterzeichnet, der Kriegsminister hätte ihn deshalb maßregeln wollen. Daget, Mitglied des Instituts de France und Professor am College de France, erklärt, er habe so viele andere, eine Unterfertigung und die Schrift Dreyfus an sich führt einen Brief vor

Professor am College de France, erklärt, er habe so viele andere, eine Unterfertigung und die Schrift Dreyfus an sich führt einen Brief vor

1 Silberne Hochzeit. In diesem Ehrentage, welchen gestern Herr Hofkretair Josef Fäßbender und Frau Emilie geb. Wegmann begingen, entboten wir unsern herzlichsten Glückwunsch.

Ein Unfall. Der letzte von Obercaffel kommende Personenzug collidierte gestern Abend mit einem die Düsselthorcher Gaswerke passierenden Passagierzug der Firma Franz Hübner in Düsseldorf. Einer der beiden Pferde verlor die Stelle in Folge der erhaltenen Verletzungen, das Fahrwerk ist vollständig zertrümmert. Der Führer des Fuhrwerks wurde leicht am Kopfe verletzt. Nach 12 Uhr Nachts wurde die Straße durch anständige Eisenbahnbeamte, welche mit einer Lokomotive zur Unfallstelle fuhren, auf ihre Betriebssicherheit reviviert und die noch vorhandenen Hindernisse beseitigt. Der Uebergang (Unfallstelle) ist belamlich nicht bewacht.

Ein männliche Leiche ist gestern im Erismühlengraben, vor dem Dierthor bei Rammann, gefunden worden. Dieselbe hat, wie die Untersuchung ergab, schon längere Zeit im Wasser gelegen. Die Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt. Eine Wunde irgendwelcher Art ist an der Leiche nicht wahrnehmbar, ein Verbrechen scheint demnach ausgeschlossen zu sein. Dieselbe trug anständige Kleidung, brannen Anzug und Glacehandschuhe.

Ueber die Entlassung der Reservisten wird durch Cabinetsordre bestimmt: Der späteste Entlassungstag ist der 30. Sept. 1898. Bei denjenigen Truppschäften, welche an den Herbstübungen theilnehmen, hat die Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften in der Regel am zweiten, ausnahmsweise am ersten oder dritten Tage nach Beendigung derselben beziehungsweise nach dem Eintreffen in den Standorten stattzufinden. Abweichungen hiervon sind in den Standorten ministeriell und in Bezug auf die Mannschaften die Generalcommandos zu bestimmen. Die am 3. Mai 1898 eingetragenen Trainsoldaten sind am 31. Oct. 1898, die Trainsoldaten sowie die Detachements-Danowitzer am 30. Sept. 1898 zu entlassen.

Ueber die Kaisermandover in diesem Jahr wird durch Cabinetsordre bestimmt, daß das durch die 7. Division verführte VII. Armecorps und das durch die 17. Division verführte X. Armecorps vor dem Kaiser Mandover abhalten. Beim I. und X. Armecorps wird befohlen, Abhaltung besonderer Cavallerieübungen je eine Cavalleriedivision aufgestellt. Dem VII. Armecorps werden für die Dauer der gesamten Mandover befohlen, die 7. Division des Manenregiments Jemnitz von Treffelsfeld (Altmärkisches) Nr. 16 und von der 17. Division das 2. Großherzoglich Mecklenburgische Dragonerregiment Nr. 18 zugeordnet. Die beim I. Armecorps zu den besonderen Cavallerieübungen herangezogenen Stäbe sind Truppschäfte nehmen nach Beendigung derselben Mandover theil. Dem VII. Armecorps ist eine Cavalleriedivision zugeordnet.

vergehe dieselben mit dem größten Appetit. Die Uebungen, zwei waren es, hat er lebendig verzeht.

* **Dortmund, 14. Febr.** Die bereits kurz gemeldet, sind in der verflochtenen Nacht aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis vier Gefangene ausgebrochen. Gegen 5 Uhr heute Morgen wurde durch einen der Gefangenen dem nachdiensthabenden Gefangenewächter geflücht, angelockt, am ein Weibchen zu verzeihen. Daran schloß der Gefangenewächter geflücht. Dann hatte derselbe die Thüre aufgeschlossen, da wurde er von den in einer Zelle befindlichen vier Gefangenen zu Boden geschlagen. Hände und Füße wurden ihm mit Stricken gefesselt und der Mund zugeklopft. Die Wachen nahmen ihn hierauf die Geflücht ab und begaben sich in das Magazin, wo sie sich mit ausreichender Kleidung versehen. Nachdem sie solche erledigt, haben die vier Gefangenen den Gefangenenaufsicher nochmals mißhandelt und sich dann die Thüren in das Freie aufgeschlossen und sind so entkommen. Ausgebrochen sind laut „Tremont“ der Stationsassistent Döphal, der sich vor dem nächsten Schwurgericht wegen Brandstiftung zu verantworten hatte; 2. der Gefangene Karl Schrod, in Untersuchungshaft wegen Diebstahls; 3. der Schmied Joseph Kiebs, wegen Diebstahls in Untersuchungshaft; 4. der zu 1 1/2 Jahren Haft wegen verurtheilte Angst Maltzahn aus Weimarmarkt bei Bochum.

* **Dortmund, 15. Febr.** Von den in der Nacht zum Sonntag entwichenen vier Gefangenen ist der Brandstifter Stationsassistent Döphal gestern Abend wieder zurückgekehrt, da er von der Gefangenewächter seiner Flucht vor der Thüre gefangen wurde. Er war laut Maltzahn, der auf seiner Flucht nur bis Essen gekommen. Die übrigen drei Ausgebrochenen sind über die Grenze nach Belgien gekommen.

* **Münster, 13. Febr.** In dem Nachholer Tunnel zwischen hier und Werbold verunglückte gestern der Weichensteller Zimmermann, einer der zuverlässigsten Eisenbahnbeamten auf der Ruhr-Sieg-Bahn. Derselbe wollte in dem Tunnel einer Maschine ausweichen, wurde aber in demselben Augenblicke von einer Maschine, die von der entgegengesetzten Seite kam, gefaßt und ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt.

* **Münster, 14. Febr.** In dem famosen Schlaß der Minister des Cultus und des Innern, der Verichte darüber einforderte, welche Bewandniß es damit habe, daß im Münsterlande die sämtlichen Krankenhäuser im Besitz der Kirchengemeinden sich befinden, erhält man der „M.“ folgende Antwort: „In Münster besteht seit Jahren der Wunsch nach einem Krankenhause. Verschiedene katholische Mitglieder der Gemeinde hatten vor ihrem Tode in letztwilligen Verfügungen einem in Metelen zu errichtenden Krankenhause Bewandungen gemacht, ohne daß in einzelnen Fällen sicher festgestellt war, ob die politische oder die kirchliche Gemeinde Metelen die Angelegenheit sich zu eigen zu machen. Der Angelegte hat sich in demselben Sinne gehalten.“

Es dürfte an Natürlichen Augen neuen Erhebungen das kaiserl. Rathshaus, zu erfahren.

Aufsteige Nummer.	Namen	
	der	Gemeindeeinwohner
1	a) Städte.	
1	Reuß	
2	b) Landgemeinden	
2	Baderich	
3	Büttgen	
4	Dormagen	
5	Friedrich-Winkel	
6	Gleichen	
7	Göhr	
8	Grefrath	
9	Gründlinghausen	
10	Heckenroth	
11	Heerdt	
12	Holzheim	
13	Kaack	
14	Reitersheim-Bug	
15	Reichenheim	
16	Rorff	
17	Rammersbach	
18	Rosellen	
19	Straßberg	
20	Uebeshelm	
21	Zons	

verurtheilt. — In d. D. zu Rosellen wurde die Handlung, worin Jedem die Hälfte der Privatverfügung Wilhelm C. befohlen zu 3 M. Geldstrafe zu 3 M. Geldstrafe, der Fabrikarbeiter C. gefaßt, eine Warenversteigerung und da weilt keine Freisprechung. Antwort war angefallen, daß nach der Verurtheilung zu haben. Der Angelegte hat sich in demselben Sinne gehalten.“

Der Angelegte hat sich in demselben Sinne gehalten.“

Der Angelegte hat sich in demselben Sinne gehalten.“

Der Angelegte hat sich in demselben Sinne gehalten.“

Der Angelegte hat sich in demselben Sinne gehalten.“

Der Angelegte hat sich in demselben Sinne gehalten.“

Redaction: 3

Dr. Benz-S

Preis pro C
Das Jahrgang

Nr. 39.

Der K

Mittwoch zurück
betr. „Vereins-
der Debatte er-
Partei lege be-
betr. Vereinsvere-
rechts, Aufhebe-
vereine. Das
der völlig ausfü-
Nachdem der §
(frei. Vgg.) auf-
worden war, z
Rück des Antra-
gung des An-
z. Sonnenber-
weisen. Der An-
tragsbedingungen
und Aufsicht un-
Grüder (G
Reichstag 1886
gesetzliche Regelun-
weilens angeneh-
Wo es die mitget-
ferner Zeit ein
würde, zog der
günst.

woch

Die
Sögl
tonn-
bilde
Bent
ward
Stun
saudt
and
nur
mann
Profo
ander
lehter
länbt
zu
Berle
Stam
eine
Kinde
N
Gegla
lehm
bräue
eine
habe
spielen
dorge
lehten
Berle
einige
lonen
dass

glüd
durch
dorgt
Berle

58 To
Tage
gheht
lofem

w
Johann
26. S
zu hoh
3 Wed
8. aus
einen R
flagt.
Monate
erfahng
Widhah
Conrad
am M
Widerst
Wentel
beide Ju
mann S
und w
Greand
4 lene